

macht eine neue Technologie notwendig? «Blickt man in der Geschichte der Mobilfunktelefonie zurück, wurde aufgrund der erhöhten Datennutzung ungefähr alle zehn Jahre die entsprechende Technologie aufgerüstet», führte Vogel aus, trotzdem sei kein exponentieller Anstieg der Strahlenbelastung messbar. Durch die Weiterentwicklung der Übertragungstechnologien sei eine effizientere Datenübertragung möglich, ausserdem berge 5G keine unerforschten Frequenzen und sei deshalb wie die vorherigen Generationen kontrollierbar. Die Sektionsleiterin Strahlung ist überzeugt, dass aus gesundheitlicher Sicht «ein verdichtetes Netz mit eher schwach strahlenden Anlagen und gezielter Versorgung der Nutzenden dem klassischen grosszelligen Netz vorzuziehen ist». Im Raum wurden erste Einwände laut, zu einfach schienen manchen die Erläuterungen.

Schwerer Stand für die Befürworter

Alt-Stadtrat Johannes Zollinger nahm Platz auf der Bühne, als Moderator des Podiums fiel es ihm zu, durch das spannungsgeladene Thema zu führen.

Neben ihm nahm Balthasar Glättli, Nationalrat der Grünen und Mobilfunkkritiker, Platz. Als Anbietervertreter stellte sich Elmar Grasser, Cheftechniker und CTO (Chief Technology Officer) der Sunrise, dem Publikum zur Verfügung. Heini Hauser, Stadtrat Planen und Bauen, machte neben Nadia Vogel vom Awel die Runde komplett. Balthasar Glättli würde sich im Zuge der technologischen Weiterentwicklung eine Diskussion der gesellschaftlichen Auswirkungen wünschen. «Die Digitalisierung ist einfach so mit uns passiert», so der Nationalrat, «viel zu wenig wurde darüber geredet, wo der Nutzen der gesteigerten Technologie für uns liegt und was deren negative Seiten sind.» Johannes Zollinger sprach die Bedenken an, die schon während der ganzen Veranstaltung im Publikum brodelten: Was ist mit denjenigen, die den technologischen Fortschritt nicht nutzen möchten und trotzdem Strahlung abbekommen? Elmar Gasser wägte ab; 90% der Strahlung komme von der direkten Nutzung des eigenen Geräts. Eine Elektrosensible aus dem Publikum schilderte in der Folge ihr Leiden, sie wünscht sich strahlen-

freie Gebiete als Lebensraum für Betroffene. Auch die Interessensgemeinschaft gegen den Neubau der Mobilfunkantenne auf der Alterssiedlung «Bin Rääbe» kam zu Wort, sie schlug eine Errichtung der Antenne im nahegelegenen Rebberg vor. Stadtrat Heini Hauser erklärte, dass dort nicht gebaut werden dürfe, da dies Landwirtschaftszone sei. «Die Standorte von Antennen kann man sich wie Leuchttürme vorstellen», führte die Sektionsleiterin Strahlung auch im Hinblick auf geäußerte Bedenken zu möglichen Standorten auf Schulhäusern aus. Das Licht strahle aus, genau darunter bleibe es dunkel. So verhalte es sich auch mit der Strahlung von Antennen. «Würde ich gefragt, ob eine Antenne auf meinem Haus oder auf dem Nachbarhaus gebaut werden soll, dann würde ich mich ganz klar für das eigene entscheiden», so die Awel-Fachfrau. Nicht alle im Publikum konnten ihre Argumentation nachvollziehen, auch Ärztinnen meldeten sich kritisch zu Wort. Die Diskussion rund um die neue Mobilfunktechnologie kam an diesem Abend auch in Wädenswil noch nicht zu einem Ende.

(suv)

Fasnächtler tagten

Am 14. Juni trafen sich die Fasnächtler zur 47. GV der Neuen Fasnachtsgesellschaft. Im Jahresbericht liess Präsident Christoph Lehmann das Vereinsjahr und insbesondere die Fasnacht 2019 Revue passieren. Er erwähnte die «Super-Stimmung» an den Schnitzelbankfesten, speziell schon an der Premiere. Mehr oder weniger trocken gingen die Umzüge über die Route, auch wenn das heftige Schneetreiben am Fasnachtsmontag eine halbe Stunde vor Start des Kinderumzugs fast zur Absage geführt hätte. Der Vorstand der NFG veränderte sich etwas; des Präsidenten Wunsch ist es, die NFG-Konfetti-Bar im Haus zur Sonne in neue Hände zu geben. Daraus entstand auch der Wunsch des bisherigen Konfetti-Wirts und Vorstandmitglieds Michi Blösch, für ein Jahr zu pausieren. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde Sandra Schreiber. Die Kasse schloss mit einem Verlust; vor allem auch, da bereits Rückstellungen für das Jubiläumsjahr 2022 getätigt werden – dann wird die NFG daran erinnern, wie die Fasnacht vor 50 Jahren in Wädenswil Urständ feierte. (stb)

40 Jahre Shopping mit Charme

IM HERZEN VON WÄDENSWIL



di alt fabrik

shopping mit charme